

# Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau D.-S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Ersteht  
wöchentlich zweimal, Mittwochs und Sonnabends.  
Abonnements-Preis:  
Vierteljährlich 90 Pf., durch die Post 1 Mk.

Druck und Verlag von  
P. Hunold's Stadtbuchdruckerei, Sohrau D.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hunold.

Anzeigen-Preis:  
für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Aannahme bis Nachmittags 1 Uhr vor dem  
Erscheinungstage.

Nr. 31.

Telephon  
Nr. 49.

Sonnabend, den 19. April 1913.

Telephon  
Nr. 49.

35. Jahrg.

## Mundschau.

### Deutschland.

Berlin, 15. April. Wie der „Berliner Lokal-Anzeiger“ aus Kreisen, die darüber unterrichtet sein müssen, erzählt, gilt es jetzt in der Tat als durchaus nicht unwahrscheinlich, daß Kaiser Nikolaus von Rußland gleich dem Könige Georg von England als naher Verwandter zu den Hochzeitsfeierlichkeiten am Deutschen Kaiserhofe gelegentlich der Vermählung der Prinzessin Viktoria Luise mit dem Prinzen Ernst August von Cumberland eintrifft. Der Zar und der König von England sind bekanntlich Vettern des prinzipalen Bräutigams.

Ueber das Ergebnis der Zusammenkunft des Herzogs von Cumberland mit dem deutschen Kaiser in Gomburg wird aus Gomburg geschrieben, daß die Anwesenheit des Reichskanzlers von Bethmann Hollweg mit der Lösung der Welzentrage im Zusammenhang gestanden habe und daß die Stellung des Prinzen Ernst August in der Reihe der deutschen Bundesfürsten dabei ins reine gebracht worden sei.

Um dem Kaiser eine Ehrengabe des deutschen Offizierkorps aus Anlaß des Regierungsjubiläums zu überreichen, hat sich unter dem Vorsteher des General-Feldmarschalls Grafen v. Haefeler ein Komitee gebildet, das im Auftrage aller Offiziere und höheren Beamten des deutschen Heeres einen kostbar ausgeführten Feldmarschallsstab als Geschenk für den Kaiser herstellen läßt.

Der Kaiser und die Schulkinder. Der Kaiser hat an das Provinzial-Schulcollegium der Provinz Hessen-Nassau ein Telegramm gerichtet, worin er anordnet, daß die drei obersten Klassen der drei höheren Schulen von Frankfurt, Hanau, Wiesbaden und Gomburg in der Zeit vom Donnerstag bis Sonnabend auf die Saalburg kommen, um dort die Schanzarbeiten, die nach dem Muster eines alten römischen Feldlagers von Mainzer Pionieren hergestellt worden sind, unter Führung von Lehrern zu besichtigen.

Der Geschäftsplan des Reichstags gestaltet sich dem Vernehmen nach für die nächsten Tage wie folgt. Man hofft die Staatsberatung bis zum 26. April zum Abschluß zu bringen; um dies zu ermöglichen, werden wohl zwei bis drei Abendbesitzungen erforderlich werden. Der Etat des Reichskanzlers sollte gestern Donnerstag in zweiter Lesung durchberaten sein, so daß heute Freitag die zweite Lesung des Militär-etats beginnt. Dieser dürfte mindestens drei Tage erfordern. An die zweite Staatsberatung soll die dritte sofort angeschlossen werden.

Die Budgetkommission des Preussischen Abgeordnetenhauses nahm Montag Abend gegen die Stimmen des Zentrums, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Polen das Gesetz über die Maßnahmen zur Stärkung des Deutchtums in den Provinzen Westpreußen und Posen an.

### Die Heeres- und Deckungsvorlagen.

Die „Neue politische Correspondenz“ schreibt zu den Heeres- und Deckungsvorlagen: Nachdem am Sonnabend die Debatten im Reichstage beendet worden sind, beginnen nunmehr die Arbeiten in der Budgetkommission. Die beiden Vorlagen sind gemeinsam an diese Kommission verwiesen worden, weil man es für zweckmäßiger hielt, Materien, die ja doch zusammengehören und ineinandergreifen, auch gemeinschaftlich zur Erledigung kommen zu lassen. Ursprünglich war allerdings für die Deckungs-

vorlagen eine besondere Kommission geplant; aber unzweifelhaft wären dadurch Verzögerungen eingetreten, und es hätten sich auch wohl Reibungen der beiden Kommissionen zu einander ergeben. Am Sonnabend ist der Kanzler noch einmal persönlich in die Bredche gesprungen mit einer Stellungnahme gegen eine Reichsvermögenssteuer und mit einer Warnung, das Problem der Besitzsteuer nicht zu sehr zum Kampfobjekt werden zu lassen. Der Kanzler schloß unter lebhaftem Beifall des Hauses mit der Aufforderung, die Vorlagen im Interesse der Stärke des Vaterlandes und des Friedens zu bewilligen. Als Fazit der Verhandlungen ergibt sich, daß die Heeresvorlage wohl sicher ohne Abstriche durchgehen wird, und daß der Wehrbeitrag sich allgemeiner Zustimmung erfreut. Interessant war noch, daß der Kanzler die Vaterkraft des Gedankens des Wehrbeitrages dem Schafstetler zugewies. Die Kommission dürfte das Material voraussichtlich noch vor Pfingsten zur Erledigung bringen.

### Neues vom französischen

#### Chauvinismus.

Empfindende Deutschen-Mißhandlung in Nancy. Eine aus 6 Personen bestehende deutsche Gesellschaft, die in einem Theater zu Nancy sich das Stück „Frei der Ulan“, eine grobe Verunglimpfung der deutschen Soldaten, angesehen und ihrem Unmut Ausdruck gegeben hatte, wurde von einer Volksmenge in empörender Weise beleidigt und mißhandelt. Man stieß die Deutschen im Wartesaal des Bahnhofes, wo sie spielen wollten, von ihren Plätzen, zwang sie, zu fliehen und rief ihnen höhnend zu: „Hier gibt es keine Polizei, wir leben im freien Frankreich“. Man zwang die Herren, französische Offiziere zu grüßen. In dem Bahnhagen, den die Deutschen inzwischen aufgesucht hatten, folgten einige Rowdies, verletzten den Fremden Faustschläge und spieen ihnen ins Gesicht und auf die Kleider. Die beleidigten Deutschen haben den Vorfall sofort den Behörden gemeldet.

Offizielle Berichte über die Vorgänge in Nancy, wo am Sonntag verschiedene Deutsche, Damen und Herren, vom Publikum schwer beschimpft und tatsächlich mißhandelt wurden, liegen bisher noch nicht vor. In den Berliner politischen Kreisen versichert man aber, daß von Seiten der zuständigen deutschen Behörden auf das Schärffste darauf gedrungen werden wird, den angegriffenen Deutschen volle Genugtuung zu schaffen. Man nimmt indessen an, daß die französischen Behörden aus freien Stücken (?) alle nötigen Schritte tun werden, um unzulässig eine solche Genugtuung herbeizuführen.

Paris, 16. April. Der deutsche Botschafter in Paris, Freiherr von Schön, hatte gestern nachmittag mit dem französischen Minister des Aeußeren, Blignou, eine längere Unterredung über den Zwischenfall von Nancy. Von französischer Seite wird zugegeben, daß der amtliche Bericht, den die Behörden von Nancy eingereicht haben, noch recht lüdenhaft ist, und eine gründliche Untersuchung dieses unliebsamen Zwischenfalls wurde von dem französischen Minister des Aeußeren zugefagt. Die Verhandlungen werden beiderseits ruhig und sachlich und ohne Nervosität geführt.

Daß der Zwischenfall von Nancy nicht vereinzelt dasteht, sondern ein Ausfluß der allgemeinen Stimmung in der französischen Bevölkerung ist, sieht man aus folgendem Vorfall in Grenoble, der an sich zu Beleidigungen und Tätlichkeiten gegen die Deutschen genau so geeignet ist, wie der in Nancy:

Dienstag Abend gab eine reisende Schaupieltruppe das chauvinistische Volksstück:

„Das Herz einer Französin“ im Theater des Kurjaales. Der Saal war überfüllt und unter den Zuschauern herrschte eine sehr patriotische Stimmung. In dem Augenblick, als die drei deutschen Offiziere in ihren Uniformen in ihrer Rolle auf der Bühne erschienen, manifestierte das Publikum gegen die deutsche Uniform. Drei in einer Loge sitzende deutsche Studenten verließen das Kasino. Diese Demonstration der deutschen Studenten wurde aber nur von wenigen Zuschauern bemerkt, und diese wenige verhielten sich ruhig. So wurde ein ähnlicher Austritt wie der in Nancy vermieden.

### Vom Krankenlager des Papstes.

Das Befinden des Papstes hat sich im Laufe des Dienstag plötzlich wieder verschlechtert. Das Fieber hat zugenommen und die Bronchitis ist im Fortschreiten begriffen. Aus Rom wird am 16. April depechiert:

Das Abend-Bulletin über den Zustand des Papstes lautet wieder bedeutend ungünstiger. Die Temperatur betrug gestern Abend 38,2 Grad, die Symptome von Bronchitis nehmen ständig zu, die Sorge erwacht von neuem. Nach Mitteilungen aus dem Vatikan hat die Lungenentzündung bereits begonnen. Der Organismus des Papstes ist, so wird berichtet, zu einem Widerstande gegen die Krankheit unfähig. Am Dienstag Abend ist Angelo Sarto, der Bruder des Papstes, in Rom eingetroffen und hat sich sofort nach dem Vatikan begeben. Die ganze Familie des Papstes befindet sich jetzt in Rom.

Nach privaten Mitteilungen wird der Zustand des Hl. Vaters von den Ärzten als äußerst ernst betrachtet; Kräfte und Widerstandsfähigkeit nehmen immer mehr ab.

Er. Eminenz Kardinal Ropp hat unter dem 16. April nachstehende Verordnung erlassen:

„Anlässlich der Erkrankung des Hl. Vaters Pius X. bestimme ich, daß alle Priester bis auf weiteres täglich die Oratio pro infirmo pontifice in die hl. Messe einlegen und mit dem Volke drei Vaterunser für ihn beten sollen. Für die Dauer dieser Anordnung kann die Oratio imperata pro pace fortfallen.“

Der Fürstbischof  
G. Card. Ropp.

Rom, 17. April. Beim Hl. Vater hat sich Ruhe eingestellt. Nach dem Bulletin von heute ist die Nacht ruhig verlaufen; der Kranke hat wenig gehustet und schlief sich erleichtert; Temperatur 36,6. Die Symptome weisen eine Besserung auf.

Rom, 17. April. Die heute vormittag festgestellte Besserung im Befinden des Papstes hielt in den ersten Nachmittagsstunden an. „Giornale d'Italia“ glaubt, die Krankheit sei nunmehr bis zum Genesungsstadium gediehen. Unterrichtete Personen versichern, wenn der heute früh konstatierte Zustand morgen andauere, würde man den letzten Krankheitsbericht ausgeben mit der Erklärung, daß jede Befürchtung beseitigt sei.

Rom, 17. April, abds. 5 Uhr 20 Min. Laut Bulletin hat der Papst einen guten Tag, ohne Fieber, verbracht; Temperatur 36,8 Grad. Die Besserung des Bronchialkatarrhs hält an.

### Zu dem Attentat auf König Alfons.

Madrid, 16. April. Wie hiesige Blätter melden, wurde in der Angelegenheit des Attentats auf König Alfons ein Polzist verhaftet, der mit dem Worbuben in Beziehungen stand und von dem es festgestellt, daß er den Revolver beschaffte, aus dem die Schüsse auf den König abgegeben wurden.

# Der Balkanrieg.

## Waffenstillstand.

**Konstantinopel, 16. April.** Zwischen der Türkei und Bulgarien ist ein zehntägiger, mit gestern mittag beginnender Waffenstillstand abgeschlossen worden.

**Sofia, 17. April.** Die Agence Bulgare meldet: Zu den Nachrichten über den Abschluss eines Waffenstillstandes zwischen Bulgarien und der Türkei sind wir ermächtigt zu erklären, daß es sich nicht um einen schriftlich abgeschlossenen Waffenstillstand handelt, sondern um eine für einige Tage mündlich vereinbarte Waffenruhe, die es beiden Teilen ermöglicht, ihre Toten zu beerdigen.

## Die Mächte.

Aus Cetinje wird gemeldet: Die Vertreter der Großmächte unternehmen Mittwoch vormittag einen Kollektivschritt, indem sie die in Sofia, Belgrad und Athen bereits überreichte Antwortsnote der Mächte auf den jüngsten Gegenorschlag der Verbündeten dem Minister des Äußern übermittelten. Hierauf machten die Vertreter der Mächte dem Minister Mitteilung von der für Albanien festgesetzten Nord- und Nordost-Grenze. Der Minister nahm diese Mitteilung zur Kenntnis, dankte und erklärte, er werde sie dem Ministerrat unterbreiten und sich mit den Verbündeten wegen Erzielung der Antwort ins Einvernehmen setzen.

## Der Zwist unter den Verbündeten.

In bulgarischen Kreisen ist man aufs höchste erbittert über die Haltung der Verbündeten, besonders über Serbien und Griechenland, die den Frieden durch ihre unsinnliche Politik immer weiter hinauszögern. Die Verbündeten hätten das eifrigste Bestreben, den bulgarischen Truppenanteil an der Thakatabschalinie möglichst lange dort zu halten, wodurch Bulgarien erhebliche Unkosten hätte. Da auch von den Verbündeten Schwierigkeiten wegen der Grenzen in Albanien und Mazedonien gemacht werden, sollen alle bulgarischen Truppen, die vor Thakatabschalinie nach dem bereits abgeschlossenen Waffenstillstand, der zwischen Bulgarien und der Türkei wahrscheinlich in einem Separatfrieden enden dürfte, frei werden, nach diesen Gegenden dirigiert werden. Wie aus Saloniki berichtet wird, entsandten die Bulgaren eine weitere Division nach Serres. Die Bulgaren bemühen sich in Serres, durch Heranziehung des bulgarischen Randeselements dieser Stadt den griechischen Charakter zu nehmen. Einer Meldung aus Veles zufolge droht die dortige bulgarische Bevölkerung mit der gewaltsamen Besetzung von Veles, falls die Serben nicht freiwillig das Gebiet räumen.

Die serbische Presse führt eine äußerst scharfe Sprache gegen Bulgarien. So veröffentlicht das Belgrader „Mali Journal“ unter dem Titel „Das blutige Mazedonien“ einen heftigen Artikel gegen Bulgarien, der in den Worten gipfelt: „Die Teilung Mazedoniens wird eine blutige sein!“

# lokales u. Provinzielles.

**Sobran D. S., den 18. April 1913.**

**(Der kath. Gesellenverein)** hält am Sonntag abend im Vereinslokale (Hotel Germania) die ordentliche Generalversammlung ab. Zahlreiches Erscheinen der aktiven und der Ehrenmitglieder ist erwünscht. (S. Inf.)

**(Die Renovationsarbeiten der kath. Pfarrkirche)** sind wieder im vollsten Gange. Nachdem in die Seitenwände zur Trockenlegung Kanäle gestemmt wurden, ist man gegenwärtig damit beschäftigt, die Seitenwände ringsum in einer Höhe bis zu 1,80 m mit Glasursteinen zu verblenden. Die Wände werden abgeputzt und soll die Kirche im Innern bald nach Fronleichnam in Del neu gemalt werden. Die großen Stationen sind zum Aufhängen dem Maler Herrn Szejba hier übergeben worden. Die neue Orgel für die Kirche ist nunmehr der Firma Kuryer in Gleiwitz definitiv in Auftrag gegeben worden. Die neue Orgel wird doppelt so groß wie die alte sein und 26 Stimmen enthalten. Die Kosten hierfür betragen etwa 10,800 M. Der Bau der Orgel soll so gefördert werden, daß dieselbe im August d. J. zur Aufstellung gelangen kann.

**(Ein äußerst verwegener Einbruch)** ist in der vergangenen Nacht in die hiesige katholische Pfarrkirche verübt worden. Der Epitaph gelangte durch die Tür von der Friedhofsseite, indem derselbe 2 Bretter aus dem oberen Teil der Tür herausstemmte, in die Kirche. Hier erbrach er den Opferkasten, welcher am Haupteingang geradeüber der Schule

angebracht war, entleerte denselben seines Inhalts und ließ ihn im Presbyterium liegen. Der Inhalt dieses Opferkastens war nicht groß, da sämtliche Opferläden vor kurzem geleert worden sind. Die anderen Opferläden blieben unbeschädigt. Der Epitaph machte sich auch in der Sakristei zu schaffen, fand hier jedoch anscheinend nichts wertvolles. Vom Tabernakel entnahm er den Schlüssel. Gehter wurde heute früh mit einem Hammer und einem Lichte am Weihwasserfessel beim Haupteingang legend vorgefunden. — Die Polizeiorgane waren heute in fieberhafter Tätigkeit, um den Epitaphen zu ermitteln. Anscheinend handelt es sich um denselben, welcher vor kurzem in die katholischen Kirchen in Orzelske und Warschowig eingebrochen ist.

**(Ein weißes Reh)** ist in unserem Stadtwald im vergangenen und in diesem Jahre beobachtet worden. Kürzlich fand man das Tier, auf einem Blumenbeet bei der Marieneiche liegend, verendet auf. Anscheinend ist dasselbe der nächsten Witterung zum Opfer gefallen.

**(Landesältester Gustav von Kuffer)** auf Kotschütz und Linz ist Dienstag nach langem Leiden im Alter von 67 Jahren gestorben. Herr von Kuffer hat als Referent des Leibkürassier-Regiments Nr. 1 den deutsch-französischen Krieg mitgemacht, in dem er sich bei einem Erkundungszug nach Sploaz am 18. und 19. August das Eisenerz Kreuz 2. Klasse erwarb. Große Verdienste hat er sich um die schlesische Pferdezucht erworben. Bänger als dreißig Jahre, von 1874 bis 1905, hat er das Amt des Generalsekretärs des schlesischen Rennvereins bekleidet, dessen Aufgaben er sich stets mit großem Eifer und Erfolg unterzogen hat.

**(Vom 2. Deutschen Turnkreise.)** Anlaßlich der Jahrvorberichter sollen große Gildolenläufe veranstaltet werden. Der Kreisturnwart hat beschlossen, diese Läufe am Eröffnungs- und Abschließungstage der historischen Ausstellung bei der Anwesenheit des Kronprinzen am 20. Mai beizugehen zu lassen. Es werden voraussichtlich 4 Läufe zu Stande kommen: Von der Dreikaiserred, von der Schneekoppe, aus der Grafschaft Glog und vom Etschschloß an der Ragnab. Die längste Strecke ist die von der Dreikaiserred; sie beträgt rund 190 Kilometer. Besetzt wird sie von Neudorf bis Oppeln vom 1. und 2. oberösterreichischen Gau, von da bis Ohlau vom schlesischen Obergau, und von Ohlau bis Breslau vom Turngau Breslau. Die Dreikaiserred hofft, fünfzig Käufer aufzubringen, daß sie sie sogar doppelt als 200 Meter aufstellen können.

**(Preussisch-süddeutsche Klassenlotterie.)** Die Lose der fünften (letzten) Klasse der 2. Preussisch-süddeutschen (228. Königlich Preussischen) Klassenlotterie stehen gegen Vorgehung der Lose der vierten Klasse jetzt zur Abholung bereit. Die Gewinnzahlung und die Ausgabe der Freilose erfolgt erst vom 25. April ab. Die 1. und 2. Klasse dauern Hauptziehung, in welcher 174,000 Gewinne im Betrage von 644,131,600 Mark, darunter die zwei großen Lose zu je 500,000 Mark und am 1. und 2. Ziehungstage die zwei Prämien zu je 300,000 Mark gezogen werden, beginnt am 9. Mai. Die Gewinne sind gegen früher um 20,000 Stück im Betrage von 747,164,000 Mark vermehrt. Kauflose fünfter Klasse werden in den königlichen Lotterietennahmen ausgegeben.

**(Einbruch in eine Kirche.)** In die Laurentiuskirche in Orzelske wurde ein schwerer Einbruch verübt. Die Einbrecher, anscheinend mehrere, bedienten sich zum Einsteigen in die Kirche einer Leiter. Darauf ließen sich die Kirchenräuber auf einer Föhnenstange, die neben dem Kirchenfenster stand, in die Kirche herunter. Hier erbrachen sie zwei Opferläden und entwendeten 12 — 15 Mark Opfergeld. Einen Opferkasten, den die Diebe vermutlich nicht öffnen konnten, nahmen sie mit sich. In der Sakristei wurden sämtliche Fächer ausgebrochen. Auch bemerkte man den Verlust von 6 Schlüssel. Am Tatorie fand man eine Fille, die mit Kupferstapfen befestigt war. Der Verdacht der Täterschaft richtet sich auf 2 unbekante Männer, die sich an der Kirche einige Tage vorher auffällig bemerkt machten.

**(Die Streifbewegung in Oberschlesien)** dürfte als gescheitert zu betrachten sein. Von den auf 22 Gruben zu verteilenden 120,638 Grubenarbeitern haben nur 10,868 ihre Rückmeldung eingereicht, darunter sind keine Bergleute der schlesischen Königs- und Baurgrube und der Donnerstmarktgrube. Unter den 10,868 Rückmeldungen befinden sich zudem viele Kollektivrückmeldungen, welche in dem Bureau der polnischen Berufsvereinigung in Katowitz niedergelegt wurden, welches den Grubenverwaltungen durchaus fernsteht. Die Grubenverwaltungen haben

beschlossen, die Forderungen nicht zu berücksichtigen, da erst im Oktober größere Lohnerhöhungen zugetan werden. Mittwoch, am Tage nach der Lohnzahlung, sind mehr Bergleute angefallen, als sonst, so daß ersichtlich ist, daß der Streikbewegung seitens der Bergleute wenig Bedeutung beigemessen wird.

**(Eine unsinnige Wette)** kostete einem Stenarbeiter (Stallener) in Warmbrunn das Leben. Nach Genuß von 20 hartgekochten Eiern, worauf er noch Bier trank, erkrankte er schwer und mußte dem Krankenhause zugeführt werden, wo er verstarb in die. Er hinterläßt eine Frau mit mehreren Kindern.

**(Der Schnapsteufel.)** In Mährisch-Ostau erdrohte die Frau des Bergmanns Bucek ihren Mann mit einer Drabtsklage, weil der Mann ihr kein Geld für Schnaps gegeben hatte.

**(Eine Familientragödie.)** Der Bergmann Djalubrich in Petrowitz, Kreis Bleh, brachte von der Grube eine Dynamitpatrone heim und ließ sie dort adallos liegen. Sein 13-jähriger Sohn saß die Patrone, spielte damit und schlug schließlich mit einem Hammer auf sie. Die Dynamitpatrone explodierte, der dem bedauerndwerten Kinde den rechten Arm weg und verletzete es am Kopfe derart, daß die Gehirnschale bloßgelegt wurde. Das Kind wurde in das Knappschloßlazarett gebracht. Die Mutter des verunglückten Kindes, Olga Djalubrich hat sich aus Gram über das Unglück an der Türklanke erhängt. Dazu kommt noch, wie die „Katt. Zig.“ meldet, daß das Familienleben der Eheleute äußerst unglücklich war; der Mann, der seit gestern verschwunden ist, ist ein notorischer Trinker, der seinen Verdienst durchbringt, so daß die Frau allein für den Unterhalt der Familie sorgen mußte. Die Wohnung wurde von der Polizei verstreut.

**(Ein Winternörder vor Gericht.)** Eine ruchlose und verabscheuungswürdige Verbrechertin fand Montag vor dem Gleiwitzer Schwurgericht ihre Ehre. Der Schlichter Karl Konzjolska aus Dohsch hat seinen betagten Vater umgebracht, indem er den alten Mann, den er vorher betrunken gemacht hatte, in eisener, kalter Winternacht in einen tiefen, mit einer leichten Eisdicke überzogenen Wassergraben stieß und so ertränkte. Das Verbrechen hat der entartete Sohn am 5. Januar d. J., einem Sonntag, zwischen den beiden Grenzorten Pilgramsdorf (Kreis Bleh) und Seibersdorf (Ostereich) auf österreichischem Gebiet verübt. Pilgramsdorf ist kein Ortsteil; dort besuchte er von Dohsch, seinem Wohnort aus am genannten Tage gemeinsam mit seiner Ehefrau seinen Vater, den Fleischhändler Franz Konzjolska, sowie seine Elternmutter. Es bestand schon seit längerer Zeit eine Spannung zwischen Vater und Sohn wegen der Auszahlung des mütterlichen Erbteils an den Sohn. Diese Erbteilsangelegenheit wollte Karl Konzjolska vollends zur Erledigung bringen. Der Vater hatte das Erbe, das für jedes Kind 300 M. ausmachte, an den Sohn Karl nach und nach bis auf einen Rest von 45 M. ausbezahlt. Mit der Herausgabe der Restsumme war der alte Konzjolska nicht so recht einverstanden, weil er auch für die Kinder zweiter Ehe sorgen wollte und weil vor allem der Sohn Karl sich niemals um die väterliche Wirtschaft gekümmert hatte. Nachdem der Vater bereits im Oktober v. J. die Auszahlung des restlichen Erbes verweigert hatte, erstellte er dem Sohn abermals einen ablehnenden Bescheid in einem Brief am 11. Januar herauf. Als Karl Konzjolska am 5. Januar in Pilgramsdorf mit seiner Ehefrau mittags 1/2 1 Uhr ankam, suchte er die Eltern auf. Er veranlaßte sowohl den Vater als auch den Vater, mit nach Seibersdorf, das nur eine 1/2 Stunde entfernt liegt, hinüberzugehen. In dem Gemischtwarengeschäft von Schanzer wurde eingekauft. Der alte Konzjolska, der unterwegs noch eine Fleischschau ausfuhrte, kam später nach. Die drei tranken nach und nach drei halbe Liter Schnaps. Als Hof dann nach Hause wollte, machte Karl K. den Vorschlag, noch in dem Kornschänke Lokal einzutreten, das etwa ein Kilometer vom Schanzerischen Geschäft entfernt ist. Der junge K. kaufte nochmals einen halben Liter Schnaps und gab ihn dem Vater zum Mitnehmen auf den Weg. Die beiden Konzjolska brachen nun gegen 1/2 6 Uhr, als bereits die Dunkelheit herangebrochen war, auf, während Hof, der einen anderen Weg nach Hause zu machen wollte, sitzen blieb. Als Karl Konzjolska mit seinem Vater etwa die Hälfte des Weges nach dem Kornschänke Lokal zurückgelegt hatte, kam ihm offenbar sein verbrecherischer Plan. Anstatt den geraden Weg weiter zu gehen, überreichte er den schon stark angeheiterten alten Mann, mit ihm einen abseits führenden, nur ganz wenig begangenen Dammweg an dem Pilgra-



mowstabad entfang einzufchlagen. Was sich nun ereignete, war zunächst ein kummer Geheimnis, bis die von dem in Seibersdorf stationierten kaiserlichen Gendarmen-Oberwachmeister Wendisch mit großer Umsicht und Energie geführte Untersuchung Licht in die dunkle Affäre brachte. Als nämlich Karl Konzjolska am Mittwoch allein in die elterliche Wohnung zurückkehrte und von dem alten Konzjolska auch am andern Vormittag trotz der „Nachfrage“ des Sohnes an verschiedenen Stellen keine Spur zu entdecken war, da ging die Ehefrau des Vermissten hinüber zur Seibersdorfer Gendarmen. Der junge Konzjolska hatte erzählt, daß er noch sein Vater ins Wasser gefallen wäre, daß der Vater aber zuerst wieder das Ufer erreicht hätte und dann allein weiter gegangen sei. Als der Gendarmen-Oberwachmeister mit seinen Beuten am zweiten Tag den Bach absuchte, entdeckte er da, wo das Wasser durch ein Wehr gestaut und etwa 2 1/2 bis 3 1/2 Meter tief ist, eine Glasflasche im Ufer, die jedoch, nach dem Tauchmeister am Sonntag, infolge des erant eingetretenen stärkeren Frostes wieder aufgetaucht war. Von dem Dammbweg führten zwei verschiedene Fußspuren die sehr flache acht Meter breite Böschung hinab zu der etwa 2 Meter vom Ufer entferntesten Glasflasche. An den Fußspuren konnte man auch erkennen, daß zwei Männer hintereinander hergegangen und der hintere schließlich mit einem Fußballen tiefer eingestunken war. Da die Fußspuren bald als diejenigen der beiden Konzjolska, und zwar die vertieft als vom Sohn Karl herrührend, erkannt waren, zog der Oberwachmeister daraus den Schluß, daß der Sohn seinen Vater die Böschung hinabgeschoben und ihm zum Schluß einen kräftigen Stoß verleiht habe, so daß er durch die davor Geschwede ins Wasser fiel. Der Hut und die Schupstabskappe des alten Konzjolska wurden nahe der Glasflasche auf der Uferböschung vorgefunden. Aufgelaod, um diese Zeugen der Verbrechertat zu befragen, machte der Nordbohr, wie auch hier die Fußspuren vertreten, nochmals den Weg nach dem Ufer des Baches. Seine Vorhaben gelang ihm aber nicht. Er irrte bis Mitternacht planlos umher und kehrte dann, wie schon bemerkt, gegen 1/2 Uhr mit beschwümmten Kleidern ins Elternhaus zurück. Er machte einen recht verstörten Eindruck und tat auch allerlei verdächtige Bemerkungen. U. a. nahm er eine Zeit und sagte zu seiner Frau: „Wenn ich etwas Böses getan habe, so habe ich den Kopf ab.“ R., der auf der Obengrube arbeitete, war am Tage nach dem Nordbohr nach Dohof zurückgekehrt. Hier erfolgte am 7. Januar seine Verhaftung. Als er an den Ort der Tat geführt wurde, verweigerte R. seine Aussage nicht länger zu verbergen. Er wurde hierbei derart ergriffen, daß er am ganzen Körper zitterte und schließlich das Geständnis ablegte, seinen Vater ins Wasser geschoben zu haben. Der Angeklagte wiederholte sein Geständnis bei der Aufnahme des Protokolls und blieb dabei die ganze Zeit über, während der er sich in Untersuchungshaft befand. In der Hauptverhandlung leugnete er hartnäckig, seinen Vater in den Pilgramsdorfbach geschoben zu haben und behauptete bis zum Schluß, daß er mit samt dem Vater in den Bach gefallen sei. Seine Frei geligkeit am Nordbohr erklärte der Angeklagte damit, daß der Vater kein Geld bei sich gehabt habe. Seine Behauptungen wurden durch die Zeugnisaussagen sämtlich widerlegt. Der Vor sitzende ermahnte den Angeklagten in wohlmeinender Weise, doch bei seinem Geständnis zu bleiben und im eigenen Interesse lieber nähere Angaben darüber zu machen, ob er schon mit der Absicht, seinen Vater zu töten, nach Pilgramsdorf gekommen sei oder nicht. Konzjolska blieb aber beim Leugnen. Von großer Bedeutung waren die Befundungen des Zeugen Hauptlehrer Marx aus Pilgramsdorf, bei dem der Angeklagte in die Schule ging. Schon als Schulkunde sei R. ein „Mädel“ gewesen, verlogen, faul und diebstahl. Der Lehrer sagte ihm schon damals, daß er es zum Räuberhauptmann bringen und im Zuchthaus oder am Galgen enden werde. Im Jahre 1897 spielte sich in der Familie Konzjolska schon einmal ein Drama ab. Damals erschoss der alte Konzjolska, der im Begriff war, Oger zu werden, beim unvorsichtigen Quittieren mit der Finte seine 12-jährige Tochter. Er stand zuerst im Verdacht, die Tat vorfänglich begangen zu haben, das Landgericht Ratibor aber kam zu der Überzeugung, daß es sich nur um fahrlässige Tötung, allerdings um einen gräßlichen Fall, handle, und verurteilte R. am 30. August 1898 zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr. Auf diesen Fall kam auch der Zeuge Marx zu sprechen und bemerkte, daß seit dieser Affäre, bei der Karl Konzjolska der einzige Augenzeuge war, der Vater keine Gewalt mehr über seinen Sohn gehabt hätte, denn dieser hätte bei jeder Gelegenheit sofort erklärt, er wisse, wo der Weg zum Staatsanwalt führe.

Daß Karl Konzjolska schon immer arbeitsfurch war, bekundeten auch andere Zeugen. Seine Stiefmutter ließ sich dahin aus, daß er am 5. Januar nach Pilgramsdorf gekommen sei schon mit dem Vorsatz, den Vater zu töten. Der Sachverständige, ein Arzt aus Seibersdorf konstatierte, daß der Tod bei dem Ermordeten infolge Erstreckung durch Ertrinken eingetreten ist. Anschließend hat der ins Wasser gestohene Mann im letzten Augenblick noch nach seinem Mörder gegriffen, denn was fand in seiner gehalten Faust ein offenbar von dem Angeklagten herührendes Schurrtuchhaar. Der Staatsanwalt plaidierte auf Ver sühnung der Schuldfrage nach Nord. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage nach vorfänglicher Tötung mit Ueberlegung, worauf der Angeklagte zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt wurde. Der Angeklagte, der während der ganzen Verhandlung die stets gleichbleibende Miene eines verstockten Sünders zur Schau trug, zuckte auch bei der Verkündung des Todesurteils mit keiner Wimper.

**\* (Selbstmord eines Schülers.)** Mittwoch früh begab sich der 13-jährige Schulknaabe Paul Vonder in Kofel, als er zur Schule geschickt wurde, auf den Boden und machte seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Er hatte mit einem anderen Schulknaaben einen Glasbruch in die zurzeit leerstehende Kaserne der Infanterie unternommen und aus einem Spindel zwei Uhren mit Ketten entwendet. Die beiden Uebe wurden abgefaht. Aus Furcht vor der zu erwartenden Bestrafung hat Vonder sich das Leben genommen.

**\* (Zubmissionsblätter.)** Ein eigenartiges Ergebnis hatte die öffentliche Ausschreibung der Erbarbeiten für den Schauspielaubau der 4469 langen Strecke Pöslau-Gjirnow. Während das Höchstangebot auf 42720 Mk. lautet, vermag eine andere Firma dieselben Arbeiten für 10931 Mark zu liefern, also rund 800 Prozent billiger.

**Schwallowitz, 18. April.** Der Verwaltung der Doanersmarchgrube sind am 5. d. Mts. infolge der Streikbewegung 432 Rindlungen zugegangen. Die Bergverwaltung wird demnach diese 432 Mann ohne weiteres entlassen.

**Bad Königsberg-Zofirzemb, 18 April.** Unser Bad erwartet dieses Jahr seine Badegäste im fast neuen Gewande. Der Badebesitzer, Herr Dr. Wittgat hat neben dem neuen großen, der Ruhezit entspreckenden und mit allem Comfort ausgestatteten Badehause noch verschiedene andere Neuerungen eingeführt, die die Badegäste über raschen dürften. So hat der ganze Ort neue Kanalisation und Wasserleitung erhalten. Ebenso sind die Dorfstraßen neu gepflastert, die Anlagen und Gärten verbessert und zum Teil neu angelegt worden. Im Dorfe repräsentieren sich diverse Neubauten. Das Markenheim wird wieder durch einen großen Anbau nach dem Parke zu vergrößert und sonach in der Lage sein, noch eine Anzahl Badegäste und Kinder mehr als bisher aufzunehmen. Auch die fesssorgliche Verbältnisse sind neu geregelt worden. Durch die Munifizanz Dr. Gmiesow ist unser Klosterkloster zu einer Kuratle erhoben und der frühere Pfarrer und Erzpriester Koska aus Pöschow zum Kuratals ernannt und nach hier versetzt worden. Er übt die Seelsorge seit Wochen bereits hier aus. Also an Verbesserungen und Vorbereitungen für die zu erwartenden Badegäste fehlt es nicht.

**Pöslau, 17. April.** Die Friedhofserweiterungen um die neue Kirche werden gleichzeitlich eine vorzeitliche Umgestaltung des Friedhofs bringen. Nach den Plänen, die der Pfarrer durch den Gartenarchitekten Kohnst in Pöschow ausarbeiten ließ, wird der Friedhof durch den genannten Fachmann ausgefalet und erweitert. Schöne Anlagen, Ausblicke auf schöne Denkmäler, Plätze für Erbegräbnisse, idyllisch in einem Busch prächtiger Ziersträucher gelagene Einzelgräber und so weiter werden geschaffen, die ganze Anlage soll harmonisch ausgefalet und zu einem Ort gemacht werden, der würdig seiner Bestimmung ist. Der Pöslauer Kirchhof wird nach erfolgter Beendigung der Arbeiten, mit denen sofort begonnen wird, zu den schönsten in Schlesien gehören. Die ganze Aufmerksamkeit zur Erreichung des gesteckten Ziels ist nicht bedeutend.

**Deutsch-Pleska, 17. April.** Nachdem bereits Montag nachmittag der neue Pfarrer unserer Parochie, A. Anders, aus Gersdorf vom Bahnhof Schatzky abgeholt und durch Gemeindevorsteher Dr. Schindler im Namen der poltischen Gemeinde begrüßt wurde, fand Dienstag vormittag 9 Uhr die feierliche Einföhrung statt. Erzpriester Konzjolska-Pöschow überreichte die Schlüssel der Kirche und begrüßte den neuen Pfarrer in deutscher und polnischer Sprache, worauf Pfarrer Anders eine deutsche und polnische Ansprache hielt und ein feierliches Hochamt zelebrierte. Im Pfarrhause fand sodann eine Begrüßung durch die kirchlichen Körperschaften und Vereine statt, worauf im Wolfenhanse ein Festessen folgte.

**Ratibor, 17. April.** Das Schwurgericht beurteilte den trunksüchtigen Schneider Johann Kowitzky aus Schreibeisdorf wegen Totschlages zu 8 Jahren Zuchthaus und zu 10 Jahren Ehrverlust. Er hatte seine Frau, die Mutter von 6 Kindern war, lauge Zeit hindurch gemishandelt und sie schließlich durch einen Stoß in den Hals getödtet.

**Gleitwig, 17. April.** Das Richtergericht verwarf die Revision des Bahnarbeiters Franz Golomb, der in der Nacht zum 25. November 1912 bei Gleitwig den Schaffner Burzla ermordet hatte und deshalb vom Gleitwiger Schwurgericht zum Tode verurteilt worden war.

**Reuthen Os., 17. April.** In einem russischen Dorfe an der Grenze hatte der 26jährige Grubenarbeiter Smyczek einer Laogymnast beige wohnt. Auf dem Heimwege wurde er hinter rücks überfallen, wobei ihm die Schädeldede zertümmert wurde. In besinnungslosem Zustande wurde er, der auf der Abfuhrgrube bei Schatzky angestellt war, in das hiesige Knapp schaftlazarett geschickt, wo er bald starb.

**Rattowitz, 17. April.** Vor einiger Zeit wurde berichtet, daß ein Abiturient des Pöschowiger Gymnasiums nach beendeten Examen, aber vor Empfang des Abiturientenzugangs, in einem Pöschowiger Lokal mit einem seiner Klassenlehrer einen Streit gehabt hatte, worauf das Schulkollegium Bedenken trug, dem jungen Manne das Abiturientenzugangs zu erteilen. Die Angelegenheit wurde infolgedessen dem Provinzial-Schulkollegium in Breslau unterbreitet. Dieses hat nunmehr nach eingehenden Ermittlungen verfügt, daß dem jungen Manne das Abiturientenzugangs erteilt wird, allerdings mit der Eintragung des ganzen Vorfalls.

### Vermischtes.

Das große Los der sächsischen Landeslotterie im Betrage von 500000 Mark fiel nach Gemenig an einige kleine Geschäfte sowie an ein Frauenkränzchen. Ein 45jähriger Handelsmann, der ein ihm zum Mitspielen angebotenes Zehntellos kurz zuvor abgelebt hatte, erhängte sich aus Verzweiflung über sein Pech.

**\* Sternelid im Gefängnis.** Der Raubmörder Sternelid ist seit seiner Verurteilung, wie aus Frankfurt a. O. gemeldet wird, noch schweigmäher geworden, als er schon vorher war. Tagelängst er bräuten am Tisch seine Zelle. Er scheint sich mit Fluchtgedanken zu tragen. Er macht dem Gefängnispersonal gegenüber allerlei Andeutungen über sein großes Vermögen, das er auf ungefähr 150000 Mark anläßt. Von seiner Frau und seinen Kindern erzählt er nur, daß sie nach seinem Tode keine Not zu leiden brauchen. Wer sie sind und wo sie sich aufhalten, verrät er nicht.

**\* Karl Hagenbeck.** Der Besitzer des Tierparks in Etzlingen bei Hamburg ist Montag abend gestorben. Er wurde 1844 in Hamburg als Sohn eines Glösch- und Tierhändlers geboren. Nachdem er 1866 das vöterliche Geschäft abgenommen, kam er 1875, als er gerade eine Herde Renntiere mit Lappländern erhalten hatte, auf die Idee, ethnographische Sammlungen zu veranstalten. Dieser neue Geschäftszweig erhöhte die Bedeutung seines Unternehmens gewaltig. Auf der Weltausstellung in Chicago im Jahre 1893 war er mit nicht weniger als tausend Tieren vertreten, von denen achtzig dressierte Raubtiere waren. Karl Hagenbeck errenkte sich auch der Freundschaft des Kaisers, der nach am Sonntag durch den preussischen Gesandten in Hamburg dem auf dem Eterbedeit liegenden ein Nekrobenit mit einem herzlichen Schreiben überreichte.

**\* Hamburg, 14. April.** Während des gestrigen Gottesdienstes in der Gröfzerkirche, dem der Kaiser bei wohnte, ereigneten sich zwei Zwischenfälle. Ein Eisenbahnbeamter wurde von Krämpfen befallen. Der Kaiser be orderte seinen Leibarzt sogleich zu dem Kranken. Der zweite Zwischenfall ereignete sich am Schluß des Gottesdienstes. Ein etwa 18jähriger Junge aus Frankfurt a. M. drängte sich in die Kirche und überreichte dem Kaiser ein Bittschreiben, in dem er den Kaiser bat, ihn einer Kassenanstalt zuzuwenden, da seine Eltern nicht über die nötigen Geldmittel verfügen. Der Kaiser nahm das Bittschreiben lächelnd entgegen.

### Standesamts-Nachrichten von Cobrau.

**Geburten.** Am 9. April dem Chorrektor Heinrich Schiffschyl ein Sohn; am 13. dem Maurer Franz Augera eine Tochter; am 14. dem Muster Bernhard Fraj eine Tochter.

**Eheschließungen.** Am 12. April der verw. Schuhmacher Emanuel Neumann und die verw. Rentienempfänger Josefa Krosel, geb. Bofewik, beide von hier; am 14. der Sattler und Badiker Albert Kowitzky und die unvers. Marie Gornik, beide von hier; am 15. der Fleischer August Frischschlagly und die unvers. Louise Grassla, beide von hier.

**Storbefälle.** Am 14. April die verwitwete Chausseeplanneur Anna Smjezel, geb. Stank, 63 Jahre alt; am 16. der Pflebling, frühere Stellmacher Valentin Heant, 81 Jahre alt; Luzie, Tochter des Bauers Paul Gjempiel aus Warschkow, 1 Jahr 4 Mon. alt; am 17. die verwitwete Rentienempfänger Anna Scyryba, geb. Widta, 69 Jahre alt; der Hausbesitzer August Wodt, 81 Jahre alt; der Pflebling Johann Kozlik, 36 Jahre alt.

**Antoniusbüchlein**  
sind vorräthig in P. Humold's Buch- und Papeterhd.

## Beschluß.

In dem Verfahren betreffend die Eröffnung des Konkurses über das Vermögen des Kaufmanns Paul Kachel in Sohrau O.S. wird auf Antrag des Konkursverwalters zwecks Genehmigung des abgeschlossenen Verkaufs bezüglich des Warenlagers auf den

2. Mai 1913, vormittags 10 Uhr eine Gläubigerversammlung abzurufen.  
Sohrau O.S., den 14. April 1913.  
Königliches Amtsgericht.

Die Lieferung von Pflastersteinen für die Bahnhöfe Moszczynik, Bodom und Gr. Thurze sollen im Wege öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Es sind insgesamt 3730 qm Granitpflastersteine IV. Klasse und 5440 qm Polygonalpflaster zu liefern.

Die Ausschreibungsunterlagen sind gegen postfreie Einsendung von 0,50 M. von der unterzeichneten Bauabteilung sowohl der Vorrat reicht zu beziehen.

Die Angebote sind versiegelt und mit entsprechender Aufschrift bis zum Eröffnungstermin, am 2. Mai 1913 vormittags 11 Uhr einzuliefern.

Sob 2. Jastrzeb, den 15. April 1913.  
Kgl. Eisenbahn-Bauabteilung.

## Bekanntmachung.

Auf dem P. Szczepan'schen Jagdterrain in Mittel-Ofchin werden in der Zeit vom 20. April bis 10. Mai 1913 zur Vertilgung von Krähen Giftbrocken ausgelegt.

Mittel-Ofchin, den 18. April 1913.  
Der Jagdaufsicht.  
A. Steffek.

## Zwangs-Versteigerung.

Dienstag, den 22. April 1913, vormittags 10 Uhr

werde ich in Sohrau O.S. im Chudalla'schen Gasthause (anderweitig gepfländel)

1 Nußbaum-pianino, 1 Klappstuhl,  
1 Kleiderständer, 3 Heiligenbilder, 1 dunklen Sommerüberzieher, 1 Spiegel-untersatz, 1 Kleiderkasten, 37 Fl. Selt und 15 Fl. Boonekamp

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung ver-  
steigern.

Sohrau O.S., den 18. April 1913.  
Müller, Gerichtsvollzieher.

## Kath. Gesellenverein Sohrau.

Donnerstag, den 20. April, abends 8 Uhr:

## General-Versammlung

im Vereinslokale (Germania.)

Tagesordnung:

1) Rechnungslegung.

2) Vorstandswahl.

3) Vereinsangelegenheiten.

Zahlreiche Erscheinen, auch seitens der Herren Ehrenmitglieder erwartet

Der Vorstand.



## Freiwillige Feuerwehr u. Rettungs-Verein Sohrau O.S.

Montag, den 21. April cr.,  
abends 6 Uhr:

## Übung beider Löschzüge.

Der Vorstand.

## Kutscher

guter Pferdepfleger wird sofort gesucht.  
Georg Badrian  
Bahospfleger.

## Ein Brotkutscher

nüchtern und zuverlässig, kann sich melden.  
N. Hilla, Bäckermeister.

## Erdarbeiter

können sich melden.  
Evangelische Kirche Orzesche.

## 2 Stuben

sind einzeln oder im ganzen zu vermieten und  
1. Juli zu beziehen.

Carl Adamek,  
Obervorstadt.

## Großes Preiskegeln

von Sonntag, den 20. April bis  
Sonntag, den 27. April,  
im Hotel „Germania“.

10 wertvolle Ehrenpreise.

Der beste Schub wird gezählt.  
Einsatz per Lage (3 Schub) 20 Pfg.  
Anfang nachmittags 4 Uhr.

Um zahlreiche Beteiligung bittet  
Der Radfahrerverein „1909“ Sohrau.



Montag, den 21. April cr.  
Großes

## Schweinschlachten.

Vormittags 9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Wellfleisch und  
Wellwurst, nachmittags gute Hauswurst,  
abends Wurstabendbrot.

Es ladet ergebenst ein  
Franz Ogermann.



Einem geehrten Publikum von Sohrau  
und Umgegend die ergebene Anzeige,  
daß ich die

## Kohlen-Niederlage

in der Obervorstadt (am Hause des  
Herrn Hadraschek) übernommen habe.

Ich werde nur die gute Marke Brade-  
geube-Kohle führen und bitte um  
gütigen Zuspruch.

Bestellungen werden auf Wunsch auch  
direkt ins Haus geliefert.

Paul Michalik.

## Osrاملampen billiger geworden!

16 u. 25 Kerzen per Stück . . . . M 1,60  
32 u. 50 Kerzen per Stück . . . . M 1,80  
Kugellampen per Stück 20 Pf. Aufschlag.

Bei Abnahme von 10 Lampen in einem  
Posten per Stück 10 Pf. billiger.

J. Tyrtania, Sohrau OS.

Gewissenhaften

## Musikunterricht

in allen Fächern erteilt  
Schiffczyk, Chorrefektor.

## 2 möblierte Zimmer

(auch einzeln, mit Sparatengängen) gesunde  
angenehme Wohnung, sind sofort zu vermieten.  
Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

## Ist Cichorien bekömmlich?

Ueber die Zuträglichkeit des Cichoriens für die menschliche Gesundheit sind neuerer Zeit von hervorragenden Mitgliedern der ärztlichen Wissenschaft Gutachten abgegeben worden, so von dem Professor Dr. F. Hueppe der Deutschen Universität in Prag; Professor Dr. Erdmann, Halle an der Saale; Professor Dr. Kionka, Jena; Professor Dr. Beckurts, Braunschweig; Professor Dr. Bickel, Berlin; Professor Dr. Schmiedeberg, Straßburg i. Els.

Letzterer, dem sämtliche vorher erwähnten Gutachten zur Verfügung standen, schreibt wörtlich in seinem Gutachten:

„... ergibt sich mit voller Sicherheit, dass der Cichorienkaffee nicht nur ein gesundheitlich unschädliches Genussmittel ist, sondern auch in mehrfacher Weise die Verdauungsorgane direkt günstig zu beeinflussen und schädliche Gärungs- und Fäulnisvorgänge im Magen- und Darmkanal zu unterdrücken und ihr Auftreten zu verhindern imstande ist.“

Dommerich & Co., Magdeburg-Buckau  
Anker-Cichorien-Fabrik.

# Seifol

reingt

die Wäsche schnellstens  
auf die schonenste Weise  
darum nur Seifol gebraucht



Gestern abend 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr verschied nach längerem Krankenlager infolge Altersschwäche, gestärkt durch die Gnadenmittel unserer heil. Kirche, unser lieber guter Gatte, Vater, Schwiegervater und Großvater,  
der Hausbesitzer

## August Bock

im ehrenvollen Alter von 81 Jahren.  
Um stilles Beileid bittend, zeigen dies tiefbetrübt an

Sohrau OS., den 18. April 1913.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Montag, den 21. April,  
vormittags 9 Uhr.



## Männer-Gesangverein Sohrau O.-S.

Sonabend, den 19. April,  
abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

## Gesangs-Abend

im Vereinslokale (Hotel „Zur Post“).  
Der Liedmeister.

Frische Gurken Stück 50 Pf.,  
frischen Salat, frische Radieschen,  
Reisrettig mit Grün,  
frische grüne Petersilie,  
Kalifornische Tafeläpfel, Datteln  
empfehlen

Delikatessenhaus.

## Göricke-, Opel-, Allright-, Sorania- Fahrräder

empfehlen

Bruno Elias, Sohrau OS.  
Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung.  
Telephon 58.

## Groß-Streihitzer

## Bau- und Düngelkalk

ist stets zu haben bei

Georg Badrian,

Kohlen- und Kalk-Niederlage,  
Sohrau O.-S., Breitestraße.

## Ein Barbierlehrling

kann sich sofort melden bei

Max Strachotta, Friseur,  
Kynnik.

## Kindertwagen Sport- wagen

Neuheiten!  
Brennabor  
Fabrikate.  
Gebr. Reichstein



vom ein-  
fachen bis  
elegant-  
sten  
Genre

Billigste  
Freise  
grünste  
Auswahl

BRENNABOR

A. Tyrtania, Sohrau OS.

## Einkommensteuer- Reklamationsformulare

sind vorrätig in  
P. Hunold's Papierhandlg.

## Wer liebt

ein zartes, reines Gesicht, rosiges,  
jugendfrisches Aussehen und blen-  
dend schönen Teint, der gebrauche

## Stechenpferd-Seife

(die beste Milienmilch-Seife)

à Stück 50 Pf. Die Wirkung erhöht  
Dada-Cream  
welcher rote und rissige Haut weiß und  
sammetweich macht. Tube 50 Pf. in der

Adler-Apotheke.